

und beider Lausitzen, abgeschlossen (vgl. zuletzt DA 58, 805). Der Löwenanteil des vorliegenden Bandes stammt von C., B. verantwortet die kunstwissenschaftlichen Teile. Das Buch versucht mit Erfolg, die komplexe Geschichte der hussitischen Epoche bis zum Antritt der Habsburger zu schildern, wobei besonders Kultur- und Geistesgeschichte beachtet werden. Sonst ist das Interesse hervorzuheben, das den internationalen Kontakten und Zusammenhängen des Landes gewidmet ist. Ein umfangreicher kritischer Apparat, ein Literaturverzeichnis sowie ein Personenregister schließen dieses wichtige Kompendium ab.

Ivan Hlaváček

---

Thomas SCHILP / Barbara WELZEL (Hg.), Die Dortmunder Dominikaner und die Propsteikirche als Erinnerungsort (Dortmunder Mittelalter-Forschungen 8) Bielefeld 2006, Verlag für Regionalgeschichte, 374 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-89534-628-4, EUR 29. – Der Band dokumentiert eine Tagung, die vom 7. bis 9. Juli 2005 in Dortmund stattgefunden hat. Im Mittelpunkt steht die Kirche des 1816 aufgehobenen Dominikanerklosters, die heutige Propsteikirche St. Johann Baptista als „Dortmunder Erinnerungsort“ (S. 8). – Ulrich MEIER, Urbane Utopien. Die mittelalterliche Stadt in Dominikanerpredigten (S. 11–34), zeigt, daß „gerade Dominikaner das Grundgerüst einer um die Metapher ‚Stadt‘ gebauten Utopie vom vollkommenen Leben entwickelten“ (S. 11). Die wichtigsten Quellen sind hierbei Predigten von Albertus Magnus, Giordano da Pisa und Girolamo Savonarola; sie entwerfen jeweils eine „Theologie der Stadt“ (S. 11, 15 u. 27), die als „urbane Utopie“ (S. 28) verstanden werden kann. „Was die Dominikaner in Dortmund gepredigt haben, ist uns nicht überliefert“ (S. 26). – Rodrigo H. KAHL, Spiritualität der Dominikaner (S. 35–44), erläutert entsprechend der Auffassung des MA die Lebensform der Dominikaner als „vita mixta“ (S. 35 f.), als spirituellen Zusammenhang von „Schweigen und (verkündigendem) Reden“: *contemplari et contemplata aliis tradere* (S. 37). – Arnold ANGENENDT / Karen MEINERS, Erscheinungsformen spätmittelalterlicher Frömmigkeit (S. 45–56), erläutern im Sinne einer Neubewertung das Spät-MA als „eine Zeit des Aufbruchs und der Erneuerung, der Suche nach Verstehen und Verinnerlichung“ (S. 56). – Thomas SCHILP, Seelenheil und Stadtkultur. Das Dortmunder Predigerkloster in der spätmittelalterlichen Stadt (S. 57–69), versucht, „die Bedeutung des Klosters für das Leben in der spätmittelalterlichen Stadt zu rekonstruieren und – sich annähernd – zu verstehen“ (S. 59). – Barbara WELZEL, Memoria und Bildende Kunst. Überlegungen zu einer postsäkularen Kunstgeschichte (S. 71–97), fordert im Sinne einer postsäkularen Kunst- und Kulturgeschichte, „die konkreten Handlungsgefüge [zu] rekonstruieren, innerhalb derer die Kunstwerke ihren Platz hatten und innerhalb derer Sinnstiftung und Kultur sich ereignet haben. (...) Dann auch werden die erhaltenen Objekte zu Zeugnissen vergangenen Lebens. Zugleich wird endlich das Bildgedächtnis unserer Kultur zum ‚Sprechen‘ gebracht“ (S. 92). – Ursula EL-AKRAMY, Eine verworrene Geschichte. Die Gründung des Dominikanerklosters in Dortmund (S. 99–122), schildert unter Berücksichtigung der reichspolitischen Verwicklungen, wie in den Jahren von 1309 bis 1330 (1332) gegen den Widerstand von Pfarrklerus, Rat und Bürgern die Gründung des Klosters durchgeführt worden ist. – Ro-